



Orientiert an Lernergebnissen

Fort- und Weiterbildung mit dem ZBIW

ZBIW.

Zentrum für Bibliotheks- und Informationswissenschaftliche Weiterbildung

Technology
Arts Sciences
TH Köln

Orientiert an Lernergebnissen – Fort- und Weiterbildung mit dem ZBIW

Die Gemeinsamkeit aller Angebote wissenschaftlicher Weiterbildung ist, dass sie sich sowohl inhaltlich als auch didaktisch und methodisch auf Hochschulniveau bewegen. Und das ZBIW hat den Begriff „wissenschaftlich“ bereits in seinem Namen verankert.

„Wissenschaftliche Weiterbildung bietet [...] valide Informationen, innovative Erkenntnisse und neue Tools basierend auf profundem Wissen.“¹

Lebenslanges Lernen und Wissensaufbau werden gefördert und aktuelle sowie hochwertige Inhalte vermittelt. Um diesen Ansprüchen gerecht werden zu können, ist es notwendig, dass das ZBIW seine Weiterbildungsangebote ständig weiter entwickelt und sich den Qualitätsanforderungen einer wissenschaftlichen Weiterbildung stellt. Eine dieser Anforderungen ist die Formulierung von Lernergebnissen.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses für Studiengänge ist die Formulierung von Lernergebnissen (Learning Outcomes) inzwischen Standard, im Bereich der Weiterbildung ist sie hingegen Neuland. Es handelt sich um einen Paradigmenwechsel weg von einer Inputorientierung – Welche Inhalte werden gelernt? – hin zu einer Lernergebnisorientierung – Was kann der Teilnehmer nach einem (Weiter-) Bildungsprozess?

Folgende Gründe sprechen für die Formulierung von Lernergebnissen:

- Bibliotheken und Unternehmen erhalten eine eindeutige Aussage darüber, welche Kompetenzen erworben werden und können somit besser entscheiden, ob ein Weiterbildungsangebot für die Mitarbeiter geeignet ist.
- Die Teilnehmer erhalten wesentlich aussagekräftigere Vorabinformationen und können besser einschätzen, ob das Angebot ihre Kompetenzen weiterentwickelt und ob sie die notwendigen Voraussetzungen mitbringen.
- Die einzelnen Angebote können stärker und somit besser inhaltlich aufeinander abgestimmt werden, auch bzgl. Methoden und Medieneinsatz.
- Zertifikate können spezifischer und aussagekräftiger formuliert werden.
- Eine kompetenzorientierte Evaluation – auch zu einem späteren Zeitpunkt – wird möglich.
- Die Orientierung an Lernergebnissen ist ein wesentlicher Bestandteil des Qualitätsmanagements.
- Durch die Formulierung von Lernergebnissen lassen sich maximale Synergien zwischen theoretischem Input und der Anwendung des Erlernten erreichen.
- Eine Weiterentwicklung der Angebote ist differenzierter und passgenauer möglich, da eine langfristige Wirkung von Lernprozessen im Vordergrund steht.
- Die Weiterbildungsangebote des ZBIW können langfristig in den DQR² und EQR³ eingeordnet werden.

¹ Leuphana Universität Lüneburg: Hochschulen als Weiterbildungsanbieter, 2012, S. 13

https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/ipm/files/hochschulen_als_weiterbildungsanbieter.pdf
(Abruf: 29.01.2019)

² DQR=Deutscher Qualifikationsrahmen

<https://www.dqr.de> (Abruf: 29.01.2019)

Das ZBIW wird künftig bereits in der Kurzbeschreibung seiner Weiterbildungsangebote die jeweiligen Lernergebnisse herausstellen. Es sollen nicht mehr nur Inhaltsstichpunkte aufgeführt werden. Das ZBIW wird den Interessenten bereits vor dem Seminar mitteilen, was sie am Ende wissen, können oder in der Lage sind zu tun. Nur so sind die Teilnehmer und ihre Arbeitgeber im Vorfeld in der Lage, genauer einzuschätzen, ob ein Angebot dem tatsächlichen Bedarf entspricht. Sie wissen konkret, welche Voraussetzungen mitzubringen sind, welche Ziele erreicht werden sollen und haben so eine bessere Möglichkeit, sich gezielt in den Lernprozess einzubringen.

Mit der Formulierung von Lernergebnissen werden zentrale Aussagen im Mission Statement des ZBIW konkret umgesetzt, wie:

- der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Bibliotheken und Informationseinrichtungen,
- die Förderung individueller Karrieren,
- die Bereitstellung bedarfsgerechter und auf zukünftige Anforderungen des Arbeitsmarktes ausgerichtete Weiterbildungsangebote,
- der Einsatz moderner Lehr- und Lernformen,
- Kompetenzerweiterung,
- Wissenstransfer in die Praxis und
- eine zukunftsgerichtete, strategische Weiterbildung.

Abgestimmt auf das Mission Statement des ZBIW bieten folgende übergeordnete Qualifikationsziele den Rahmen für die Formulierung der Lernergebnisse in den Weiterbildungsangeboten:

- Alle Angebote orientieren sich an realistischen, handlungsorientierten Lernergebnissen.
- Die Lehr- und Lernmethoden sind auf die Lernergebnisse abgestimmt.
- Eine Kompetenzerweiterung der Teilnehmer über die Weiterbildungsangebote des ZBIW wird angestrebt.
- Kursprofile, Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate sind so formuliert, dass daraus hervor geht, welche Lernergebnisse am Ende eines Lernangebotes erzielt wurden und welche Kompetenzstufen erreicht wurden.
- Die Angebote sind auf berufliche Anforderungen abgestimmt.

³ EQR=Europäischer Qualifikationsrahmen
https://ec.europa.eu/ploteus/sites/eac-efq/files/leaflet_de.pdf (Abruf: 29.01.2019)

Vorteile für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Weiterbildungsangebote des ZBIW

Das ZBIW möchte Kursprofile, Teilnahmebescheinigungen und Zertifikate so formulieren, dass daraus hervor geht, welche Lernergebnisse am Ende eines Lernangebotes erzielt wurden und welche Kompetenzstufen erreicht wurden. Das bietet auch Vorteile für Sie als Dozent/in:

- Das Vorwissen der Teilnehmer wird homogener sein.
- Ihre Seminarteilnehmer werden sehr viel besser begreifen, was Sie von ihnen erwarten und sich stärker und besser in den Lernprozess einbringen können.
- Die Methoden, die eingesetzt werden, um das gewünschte Ergebnis zu erreichen – ob Vortrag, Präsentation, Übung, Einsatz von PCs, Gruppenarbeit, Ausarbeitung von Aufgaben etc. – sind vorab bekannt.
- Die Evaluationen können spezifischer gestaltet werden, was eine stärkere Selbstreflexion und eine Professionalisierung der eigenen Arbeit ermöglicht.

Lernergebnisse

Das ZBIW möchte Ihnen neben einem konkreten Leitfaden auch die damit verbundene Theorie näher bringen.

Definition laut EQR:

*„**Lernergebnisse** sind Aussagen darüber, was Lernende nach Abschluss eines Lernprozesses wissen, verstehen und in der Lage sind zu tun. Lernergebnisse werden definiert als Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen. Sie werden aus Sicht der Lernenden beschrieben. [...]*

***Kenntnisse** bezeichnen die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Arbeits- oder Lernbereich; sie werden als Theorie- und/oder Faktenwissen beschrieben;*

***Fertigkeiten** umfassen die Fähigkeit, Kenntnisse anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen; sie werden als kognitive Fertigkeiten (logisches, intuitives und kreatives Denken) und praktische Fertigkeiten (Geschicklichkeit und Verwendung von Methoden, Materialien, Werkzeugen und Instrumenten) beschrieben;*

***Kompetenz** bezeichnet die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und persönliche Entwicklung zu nutzen; sie wird im Sinne der Übernahme von Verantwortung und Selbstständigkeit beschrieben.“⁴*

⁴ Bundesministerium für Bildung und Forschung: ECVET-Prinzipien
<https://www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/ecvet-und-qualitaet/ecvet-prinzipien/> (Abruf: 29.01.2019)

In Abgrenzung zu Lernergebnissen beschreiben Lernziele, welche Inhalte eines Weiterbildungsangebotes sich Teilnehmer aneignen sollen. Sie sind immer aus der Sicht des Lehrenden oder des Anbieters formuliert und stehen am Ende eines Lernprozesses. Lernziele sind meist allgemein gehalten – sie beschreiben eine Absicht.

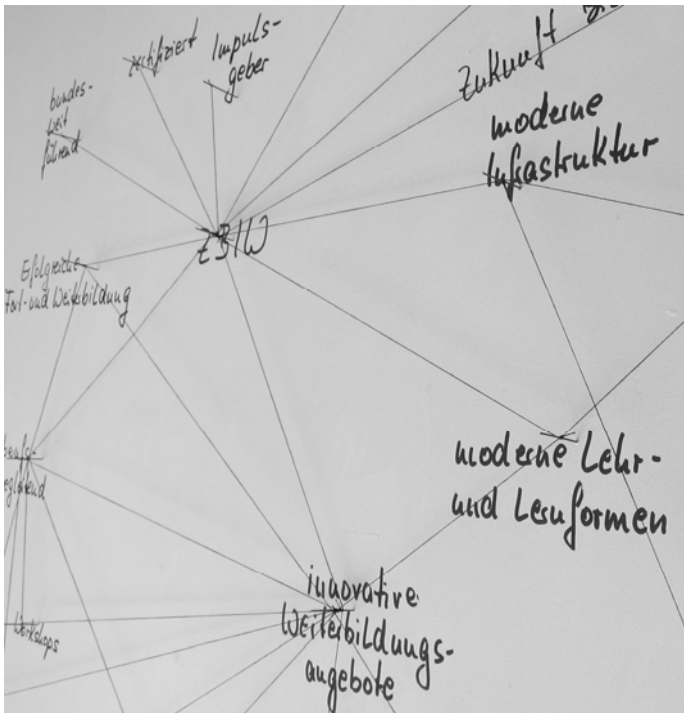
Lernergebnisse können kleinschrittig und detailliert sein und werden gebündelt zu Kompetenzen, die ein Lernender im Laufe eines Lernprozesses erlangt. Erlangte Kompetenzen zeigen sich dann, wenn jemand seine Kenntnisse und Fertigkeiten selbständig und verantwortungsvoll einsetzt, um neuen und komplexen Situationen zu begegnen.

Erst mit der Orientierung an Lernergebnissen aus der Perspektive des Teilnehmers können Aussagen darüber getroffen werden, was ein Teilnehmer nach Abschluss einer Weiterbildung kann.

Fazit: Lernergebnisse

- sind spezifisch, beobachtbar und messbar,
- sind erreichbar,
- berücksichtigen die richtige Kompetenzstufe,
- haben Auswirkung auf den Einsatz der Lehr- und Lernmethoden,
- sind zukünftig in den Seminarbeschreibungen des ZBIW enthalten,
- werden auf den Zertifikaten und Teilnahmebescheinigungen des ZBIW genannt und

- bestimmen somit wesentlich die künftigen Kursprofile des ZBIW mit.



Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen

Mit diesem Leitfaden möchte Sie das ZBIW bei der Formulierung von Lernergebnissen unterstützen. Nachfolgend sind die wichtigsten und bewährtesten Regeln für Sie zusammengestellt:

1. Verwenden Sie **aktive Verben** und beschreiben Sie, worauf sich Wissen und Können bezieht und um welche Art der Leistung es sich handelt. Lernergebnisse beschreiben nicht den Verlauf, sondern den Abschluss oder das Resultat eines Lernprozesses.

Beispiel:

Am Ende des Seminars sind Sie die in der Lage, optimale Suchergebnisse durch strukturierte und systematische Suchtechniken zu erzielen.

2. Verwenden Sie **klare und zweifelfreie Begriffe**.

Hinweis:

Ungenau oder mehrdeutige Begriffe sollten vermieden werden, konkrete Verben eignen sich für die Formulierung besser.

Ungenau oder mehrdeutige Begriffe sind z.B. verstehen, wissen, sich bewusst sein, vertraut sein mit. Konkrete Begriffe sind z.B. definieren, anwenden, analysieren, identifizieren, erklären.

Der Online-Thesaurus DISCO – European Dictionary of Skills and Competences⁵ unterstützt Sie bei der Formulierung von Kenntnissen und Fertigkeiten.

⁵ 3s Unternehmensberatung GmbH: European Dictionary of Skills and Competences (DISCO)
http://disco-tools.eu/disco2_portal (Abruf: 29.01.2019)

Darüber hinaus finden Sie im Anhang dieser Handreichung eine Verbensammlung basierend auf Bloom's Taxonomie (Bloom 1972). Bloom's Taxonomie unterscheidet sechs kognitive Niveaus: Wissen, Verstehen, Anwenden, Analysieren, Synthetisieren, Evaluieren. Jedem Niveau wurde eine Reihe von Verben zugeordnet:

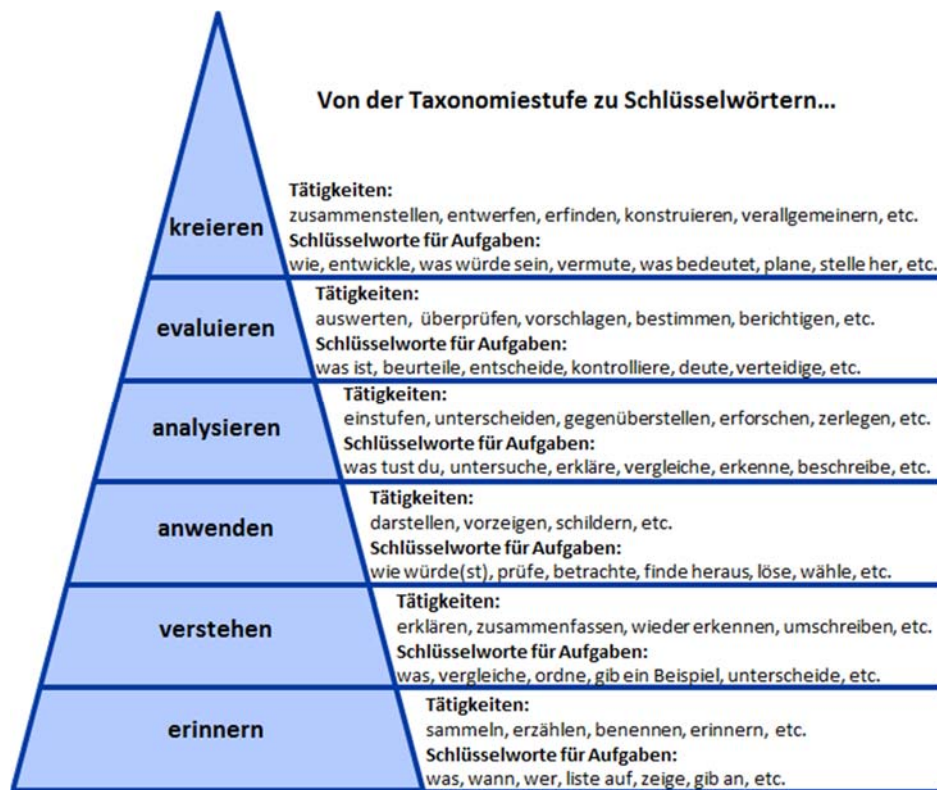


Abb.: Grafische Darstellung der Taxonomiestufen nach Bloom⁶

3. Beschreiben Sie Lernergebnisse so, dass sie **überprüfbar, beurteilbar und feststellbar** sind. Orientieren Sie sich an der Lernleistung eines durchschnittlich Lernenden.

Hinweis:

Gut überprüfbare Verben sind z.B. beschreiben, benennen, erklären, vergleichen, zusammenfassen, zuordnen, ausführen, anwenden, vorschlagen, unterscheiden zwischen, wählen, anpassen, aufzeigen, auflisten etc.

Nicht gut überprüfbare Verben sind z.B. begreifen, interessiert sein an, vertraut sein mit, bewusst sein, wissen, verstehen, kennen, informiert sein, Bedeutung erkennen, etc.

⁶ Lernatelier Züri Unterland: Taxonomiestufen
<http://www.lernatelier-zueri-unterland.ch/cms/mod/page/view.php?id=11> (Abruf: 29.01.2019)

4. Schreiben Sie **kurz, prägnant und einfach**. Verzichten Sie auf kompliziertes Fachvokabular. Verwenden Sie im Idealfall ein Verb pro Lernergebnis und beschreiben Sie Lernergebnisse positiv.

Beispiel:

- *Am Ende des Seminars sind Sie in der Lage ...*
- *Sie können ...*

5. Bleiben Sie fokussiert und formulieren Sie zwischen **drei und sechs Lernergebnisse** für Ihr Seminarangebot.

Beispiel „Audio-Guides für Bibliotheken – ein Hands-On-Seminar“:

Am Ende des Seminars

- *können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die didaktischen Möglichkeiten und Grenzen für den Einsatz von Audio-Guides in Bibliotheken erklären,*
- *sie können ein einfaches Audioschnittprogramm bedienen,*
- *sie sind in der Lage, ein Konzept für einen Audio-Guide in der eigenen Bibliothek zu erstellen und können die technischen Mittel, die für die Umsetzung zur Verfügung stehen müssen, darlegen,*
- *sie können Texte für Audio-Guides entwickeln und diese für die Aufnahme selbst einsprechen.*

Waren unsere Vorschläge und Hinweise zur Formulierung von Lernergebnissen hilfreich für Sie? Wir freuen uns, wenn Sie durch entsprechende Berücksichtigung bei der Formulierung Ihres Seminarangebotes das ZBIW bei seinem Qualitätsprozess weiter unterstützen.

Bei Fragen und Anregungen steht Ihnen das Team des ZBIW gerne zur Verfügung.

Bibliographie:

- Adam, Stephen: Orientierung an Lernergebnissen (Learning Outcomes) – eine Einführung. In: Benz, W.; Kohler, K.. Handbuch Qualität in Studium und Lehre, D. 1.6, Stuttgart, Berlin: Raabe, 2009.
- Bloom, Benjamin, S. (Hrsg.): Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. 4. Auflage. Weinheim, Berlin: Beltz, 1972.
- Bloom, Benjamin: Taxonomy of Educational Objectives, Handbook I: The Cognitive Domain. New York: David McKay, 1956.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: ECVET-Prinzipien
<https://www.na-bibb.de/erasmus-berufsbildung/mobilitaet/ecvet-und-qualitaet/ecvet-prinzipien/> (Abruf: 29.01.2019)
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.): Messverfahren und Benchmarks in der Weiterbildung. Report Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 32. Jg., 03, 2009.
- Eyler, Janet; Giles, Dwight E. Jr.: Where's the Learning in Service Learning? San Francisco: Jossey Bass, 1999.
- Fietz, Gabriele: Flexibilisierung von Lernprozessen und „Outcome-Orientierung“ – Aspekte eines Modellprojekts im europäischen Kontext. bwp@spezial 4, HT, 2008, S. 1-9.
- Fuchs, Sandra: Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen in der Erwachsenenbildung. 2012.
https://www.mvhs.de/fileadmin/user_upload/importiert/8748/3125fa33225.pdf (Abruf 29.01.2019)
- Grün, Gabriele/Tritscher-Archan, Sabine/Weiß, Silvia: Leitfaden zur Beschreibung von Lernergebnissen. In Kooperation mit der ZOOM-Partnerschaft. 2009.
- Hochschulrektorenkonferenz (Hrsg.): Lernergebnisse praktisch formulieren. Projekt nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre. In: nexus impulse für die Praxis, Nr. 2. HRK: Bonn, 2013.
- Jelitto, Marc: Lernziele. 2010.
<http://marcjelitto.de/lernen/lernziel.htm> (Abruf: 29.01.2019)
- Kennedy, Declan; Hyland, Aine; Ryan, Norma: Writing and using learning outcomes: a practical guide. Cork: University College Cork, 2007.
- Lernatelier Züri Unterland: Taxonomiestufen
<http://www.lernatelier-zueri-unterland.ch/cms/mod/page/view.php?id=11> (Abruf: 29.01.2019)
- Leuphana Universität Lüneburg: Hochschulen als Weiterbildungsanbieter – Formate wissenschaftlicher Weiterbildung stellen sich der Praxis. Lüneburg: Leuphana Universität Lüneburg – Institut für Performance Management, 2012.
https://www.leuphana.de/fileadmin/user_upload/Forschungseinrichtungen/ipm/files/hochschulen_als_weiterbildungsanbieter.pdf (Abruf: 29.01.2019)
- Schermutzki, Margret: Learning Outcomes. Begriffe, Zusammenhänge, Umsetzung und Erfolgsermittlung: Lernergebnisse und Kompetenzvermittlung als elementare Orientierungen des Bologna-Prozesses. In: Benz, W. et al. (Hrsg.). Handbuch Qualität in Studium und Lehre: Evaluation nutzen, sichern, Profil schärfen. Stuttgart: Raabe, E 3.3., 2008, S. 1-30.
http://www.fibaa.org/fileadmin/uploads/content_uploads/schermutzki_learning_outcomes.pdf (Abruf: 29.01.2019)
- Schöpf, Nicolas: Europäische Transparenzinstrumente: ECVET und seine Implikationen für die Weiterbildung. Beitrag zum Workshop „Forschungsperspektiven für die Weiterbildung und das lebenslange Lernen: Strukturierung der Weiterbildung“. 2011.
http://www.bibb.de/dokumente/pdf/stst_foko_120419_strukturierung_der_weiterbildung_schoepf.pdf (Abruf: 29.01.2019)
- 3s Unternehmensberatung GmbH: European Dictionary of Skills and Competences (DISCO)
http://disco-tools.eu/disco2_portal (Abruf: 29.01.2019)
- Tutschner, Roland; Wittig, Wolfgang; Rami, Justin (Hrsg.): Accreditation of Vocational Learning Outcomes – european Approaches to Enhance Permeability between Vocational and Higher Education. Impuls 38. Bonn: Nationale Agentur Bildung für Europa, 2009.
- Wildt, Johannes: Vom Lehren zum Lernen. Zum Wandel der Lernkultur in modularisierten Studienstrukturen, in: Berendt, Brigitte/Voss, Hans-Peter/Wildt, Johannes (Hrsg.): Neues Handbuch Hochschullehre, Griffmarke A 3.1. Stuttgart, Berlin: Raabe, 2006.
-

Anhang 1) Verbensammlung basierend auf Bloom's Taxonomie

Bloom unterscheidet sechs kognitive Niveaus mit steigendem Schwierigkeitsgrad: Auf jeder Stufe sind Beispiele für aktive Verben angeführt:

1 Wissen: An Informationen möglichst wortgenau erinnern und wiedergeben können.

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Auflisten, aufzeichnen, benennen, beschreiben, beziehen, definieren, erinnern, erkennen, feststellen, herausfinden, identifizieren, ordnen, präsentieren, sammeln, sich merken, skizzieren, untersuchen, vervielfältigen, wiedergeben, wiederholen, zeigen, zitieren

2 Verstehen: Informationen sinnerhaltend umformen und in eigenen Worten wiedergeben sowie zusammenfassen können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Assoziieren, ausdrücken, auseinanderhalten, auswählen, ausweiten, berichten, beschreiben, differenzieren, diskutieren, einmischen, erkennen, erklären, gegenüberstellen, generalisieren, hinweisen, identifizieren, illustrieren, interpretieren, klären, klassifizieren, lokalisieren, lösen, schätzen, überdenken, übersetzen, umschreiben, umwandeln, unterscheiden, verteidigen

3 Anwenden: Abstraktionen (Regeln, Methoden etc.) in konkreten Situationen anwenden können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Auswählen, berechnen, beurteilen, demonstrieren, entwickeln, interpretieren, modifizieren, organisieren, transferieren, skizzieren, voraussagen

4 Analysieren: Ideen, Problemstellungen in ihre Elemente zerlegen und vergleichen können *Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:*

Ableiten, analysieren, bestimmen, beurteilen, ermitteln, experimentieren, folgern, illustrieren, kritisieren, prüfen, vergleichen

5 Synthetisieren: Einzelne Elemente zu einer Ganzheit formen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Argumentieren, beurteilen, bewerten, empfehlen, entscheiden, validieren, vergleichen, vorhersagen, zusammenfassen

6 Beurteilen: Ein bewertendes Urteil abgeben können

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Argumentieren, arrangieren, aufbauen, beziehen, generalisieren, generieren, kombinieren, zusammenfügen

Zur Beschreibung von **praktischen Fertigkeiten (skills)** ist diese Auflistung um weitere branchen- und berufsspezifische Verben zu ergänzen.

Nachfolgend sind beispielhafte Verben zur Formulierung von Lernergebnissen auf der **psychomotorischen Ebene** aufgelistet (Dave 1970, Simpson, 1972):

1 Imitieren: Beobachten und Nachahmen des Verhaltens einer anderen Person

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Unter Anleitung ausführen

2 Manipulieren: Fähigkeit, bestimmte Aktionen gemäß Instruktion und Übungen auszuführen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Nach Vorgaben ausführen, mitwirken, assistieren

3 Präzisieren: Ausführung einer Aufgabe ohne Unterstützung

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Umsetzen, handhaben, durchführen, selbständig umsetzen

4 Koordinieren: Fähigkeit, mehrere Aktionen durch das Kombinieren von mehreren Fähigkeiten zu koordinieren und zu modifizieren, um speziellen Anforderungen zu genügen oder ein Problem zu lösen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Anpassen, entwickeln, entwerfen, verändern, koordinieren

5 Naturalisieren: Internalisierung der Abläufe, Fertigkeiten werden konsistent kombiniert und „ohne nachzudenken“ durchgeführt

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Adaptieren, anpassen, transferieren

Beispiele für Verben im Bereich der **affektiven Domäne** (Krathwohl, 2002) sind:

1 Beachten: Bereitschaft, Informationen zur Kenntnis zu nehmen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Zuhören, zeigen, Wert schätzen

2 Reagieren: freiwillige, aktive Teilnahme am Lernen/Arbeiten; z.B. an Gruppendiskussionen teilnehmen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Unterstützen, teilnehmen, praktizieren, kooperieren, integrieren

3 Werten: Akzeptanz eines Wertes bis zu sich einem Wert verpflichtet fühlen

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

In Frage stellen, sich einstellen auf, berücksichtigen

4 Organisieren von Werten: individuelle Verarbeitung von (oftmals auch konfligierenden) Werten zu einer organisierten Struktur, Beginn der Internalisierung dieser Werte

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Differenzieren, beurteilen, bestreiten, organisieren

5 Bestimmtsein durch Werte: das Individuum besitzt ein stabiles Wertesystem von Überzeugungen, Meinungen und Haltungen, die das Verhalten vorhersehbar und konsequent steuern

Beispiele für aktive Verben auf dieser Stufe:

Anerkennen, akzeptieren, beantworten, lösen

ECVET: ECVET-Instrumente

https://www.na-bibb.de/fileadmin/user_upload/na-bibb.de/Dokumente/02_Berufsbildung/01_Mobilitaet/08_ECVET/ECVET_Prinzipien/170207_Leitfaden_zur_Formulierung_von_Lernergebniseinheiten.pdf (Abruf 29.01.2019)

Anhang 2) Beispiele aus dem ZBIW für die Formulierung von Lernergebnissen

Beispiel 1: RDA - Neues aus dem Projekt zum Regelwerksumstieg Am

Ende des Seminars

- können Sie den aktuellen Stand der Planungen und die weiteren Arbeitsschritte zur Einführung von RDA aufzeigen,
 - sind Sie in der Lage, wesentliche Unterschiede zur bisherigen Katalogisierung nach RAK-WB zu benennen,
 - haben Sie eine Auswahl von künftigen Regelungen/Anwendungsregeln für die Formalerschließung kennengelernt.
-

Beispiel 1: Warum Asiaten JA sagen, aber in Wirklichkeit NEIN meinen – Kompetenter Umgang mit asiatischen Bibliothekskunden Am

Ende des Seminars

- können Sie kulturspezifisches Verhalten asiatischer Bibliothekskunden identifizieren und die grundlegenden Hintergründe für dieses Verhalten erklären,
 - haben Sie ihre eigene Haltung im Umgang mit asiatischen Bibliothekskunden reflektiert,
 - haben Sie eigene Handlungsstrategien für den Umgang mit asiatischen Bibliothekskunden entwickelt und können in konkreten Fallsituationen Ihre interkulturelle Kompetenz wirksam einsetzen.
-

Beispiel 3: Optimierung der User Experience mit jQuery Am

Ende des Seminars können Sie

- Optimierungspotenziale in der Bedienung von Webseiten benennen,
 - die wesentlichen Funktionen von jQuery und jQuery UI aufzeigen,
 - das Konzept von nicht aufdringlichem JavaScript beschreiben und anwenden,
 - die speziellen Anforderungen für mobile Endgeräte benennen,
 - jQuery bezogen auf viele Einsatzmöglichkeiten wie Nutzerführung, Darstellung tabellarischer Inhalte, spezielle Bedienelemente und Formulare praktisch anwenden.
-

Beispiel 4: Wie wirke ich

Am Ende des Seminars

- haben Sie mit den verschiedenen Bausteinen von „Wirkung“ gearbeitet,
- können Sie Ihr Selbstbild beschreiben,
- haben Sie Ihr persönliches Auftreten reflektiert,
- sind Sie in der Lage, ein stimmiges Verhalten gegenüber Kunden, Kollegen und Vorgesetzten aufzubauen.

Beispiel 5: Recherche online – Aufbauseminar

Am Ende des Seminars

- sind Sie in der Lage, aktuelle Entwicklungen im Bereich der Informationsrecherche zu benennen,
 - können Sie aktuelle (Internet-)Datenbanken bewerten und einsetzen,
 - haben Sie Ihr Suchverhalten überprüft,
 - haben Sie alternative und komplexe Suchstrategien kennengelernt und können diese künftig einsetzen.
-

Beispiel 6: Erfahrungsaustausch ...

Im Erfahrungsaustausch

- haben Sie vorhandenes Fachwissen vertieft,
- können Sie aktuelle Projekte benennen, zuordnen und beschreiben,
- haben Sie mit anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zielgruppenorientiert Erfahrungen zu relevanten aktuellen Themen ausgetauscht.

Am Ende des Erfahrungsaustauschs

- haben Sie von den Erfahrungen anderer Teilnehmerinnen und Teilnehmer profitiert und sind in der Lage, gewonnene Anregungen in der eigenen Einrichtung umzusetzen.
- werden Sie den fachlichen Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern weiter vertiefen und ausbauen.

Folgende Methoden sind in ZBIW-Seminaren gebräuchlich und können Ihnen als Anregung dienen:

Arbeit an Individualthemen aus dem Bereich ...

Diskussion

Einzelarbeit

Erfahrungsaustausch

Erfahrungsbericht

Fallstudie

Gesprächssimulation

Gruppenarbeit

Impulsvortrag

Projektarbeit

Rollenspiel

Spiel

Tandemarbeit

Teilnehmer- und Trainerfeedback

Übung

Vortrag/Präsentation

Einsatz der Lernplattform

e-Learning

Anhang 3) ZBIW Checkliste zur Beschreibung von Lernergebnissen

Sind die Lernergebnisse so formuliert, dass sie sich auf Ergebnisse konzentrieren, die beschreiben, was die Teilnehmer nach Abschluss eines Seminars in der Lage sind zu tun?	<input type="checkbox"/>
Sind die Lernergebnisse angemessen? Berücksichtigen Sie den durchschnittlich Lernenden?	<input type="checkbox"/>
Stehen die Lernergebnisse und nicht die Lernziele im Vordergrund?	<input type="checkbox"/>
Wesentlich für Lernergebnisse ist, dass sie konkretes Tun beschreiben. Ist jedes Lernergebnis mit einem aktiven Verb bezogen auf das Objekt und den Kontext beschrieben worden?	<input type="checkbox"/>
Ist pro Lernergebnis durchgängig nur ein Verb benutzt worden?	<input type="checkbox"/>
Sind unklare Verben vermieden worden (wissen, verstehen, kennen, bewusst werden, wahrnehmen, bekannt sein mit, lernen, sich bewusst sein etc.)?	<input type="checkbox"/>
Sind die Sätze, die die Lernergebnisse beschreiben klar formuliert? Werden sie von Teilnehmern, Lehrenden, Arbeitgebern usw. verstanden?	<input type="checkbox"/>
Sind die Lernergebnisse messbar, bewertbar und beobachtbar?	<input type="checkbox"/>
Sind nicht mehr als sechs Lernergebnisse formuliert?	<input type="checkbox"/>

Vgl. Schermutzki, Margret: Learning Outcomes, S. 15-16;

Fuchs, Sandra: Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen, S. 11